№ 172. Mittwoch, den 29. Juli. 1863.

Abonnementspreise:
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen. ½jährl.: 1 „ 15 „ „ „ Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr. } Im Auslande tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: H. Engler, E. Illgen; Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler; Berlin: Gropius'sche Buchhandl., Retemeyer's Bureau; Bremen: E. Schlotte; Breslau: Louis Stangen; Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; Köln: Adolf Bädeker; Paris: v. Löwenfels (28, rue de bons enfans); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.; Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanspl. 867.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. Wien: Der Kaiser nach Regensburg. — Lemberg: Excesse. — Hermannstadt: Mandatsniederlegung der ungarischen Landtagsmitglieder. — Bonn: Petition an Se. Majestät den König. — Hannover: General v. Halkett †. — Flensburg: Die Landtagsstellvertreter einberufen. — Paris: Gedächtnißfeier für König Ludwig. Die mexicanischen Kriegsgefangenen. Die Kaiserin beim Tode des Herzogs von Hamilton. — Turin: Die Documente über die Aunis-Affaire vorgelegt. Duell. — Mailand: Meuchelmord. Theaterskandal in Neapel. — London: Ministerberathungen. Fürstin zu Leiningen entbunden. Neue Actenstücke zur polnischen Frage.
Der polnische Aufstand. Näheres über die Hinrichtungen in Warschau. Warnung vor Betheiligung an der Anleihe der Nationalregierung. Proclamation des Anführers der in die Moldau eingedrungenen Polen. Vom Kriegsschauplatze.)
Dresdner Nachrichten.
Zur Armenpflege in Dresden.
Provinzialnachrichten. (Leipzig. Chemnitz. Zwickau. Limbach. Saida.)
Vermischtes.
Statistik und Volkswirthschaft.
Betriebs-Ausweis der Staatseisenbahnen pro Juni 1863.
Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Dienstag, 28. Juli. Die heutige „Presse" versichert, der in Paris aufgestellte Entwurf einer identischen Note nach St. Petersburg liege seit zwei Tagen behufs einer Vereinbarung hier vor. Der Entwurf weise die Insinuation zurück, daß die Bewegung in Polen nur das Werk der revolutionären Propaganda sei, unter Hinweisung auf die in allen Parlamenten kundgegebenen Sympathien und die lange Dauer des Polenaufstandes. Der Entwurf beharre auf dem Zusammentritte einer Conferenz und der Waffenstillstandsforderung, sowie auf den übrigen Forderungen der Noten vom 18. Juni, erkläre schließlich, daß die gegenwärtige Note zwar nicht als Ultimatum zu betrachten, daß jedoch auf weitere theoretische Erörterungen nicht einzugehen und nur einer auf das Sachliche beschränkten Antwort entgegen zu sehen sei.

Hermannstadt, Montag, 27. Juli. (Boh.) **In der heutigen Landtagssitzung theilte der Präsident mit, daß die Berufung des Bischofs Haynald in den Landtag zufolge eines allerhöchsten Handschreibens an den siebenbürgischen Hofkanzler Grafen Nadasdy als erloschen zu betrachten sei.** (Vgl. unter Tagesgeschichte.) **Der Dringlichkeitsantrag des Bischofs Schaguna auf Erlassung einer Adresse an den Kaiser wurde angenommen.**

Berlin, Dienstag, 28. Juli. Nach einem aus Warschau hier eingegangenen Privatbriefe vom 26. d. M. veröffentlicht das revolutionäre Blatt „Niepodl." vom 25. eine Bekanntmachung der Nationalregierung, worin diese anzeigt, daß sie den Bürger Ladislaus Czartoryski zu ihrem diplomatischen Generalagenten in Paris und London ernannt habe, nachdem sie hinlängliche Garantien empfangen, daß seine Unterhandlungen „nur im Sinne der unverjährten Rechte der im Namen der Freiheit, Gleichheit und Unabhängigkeit kämpfenden Nation" gepflogen werden.

Tagesgeschichte.

Wien, 27. Juli. (W. Mdpst.) Se. Majestät der Kaiser reist, wie wir vernehmen, morgen nach Regensburg, um Ihre Majestät die Kaiserin von dort nach Wien zurück zu geleiten. Ihre Majestäten dürften am Freitag hier eintreffen.

Lemberg, 26. Juli, Nachts. (W. Z.) Heute fanden hier Pöbelercesse gegen die Juden statt. Es kamen Verletzungen durch Steinwürfe vor. Militärpatrouillen stellten die Ordnung wieder her.

Hermannstadt, 23. Juli. (O. P.) Die Ungarn haben gestern und heute sämmtlich unsre Stadt verlassen, doch haben sie vorher dem Landtagspräsidium eine cumulativ verfaßte und motivirte Mandatsniederlegungserklärung überreicht, welche mit folgendem Satze schließt: „Wir würden gegen die Verfassung und die Gesetze unsers Vaterlandes sündigen, wenn wir in einem Landtage unsre Sitze einnähmen, welcher mit wesentlicher (totemes) Verletzung unsrer Verfassung zu Stande gekommen ist, über welchen die meisten zur Vertretung berechtigten Körperschaften unsers Vaterlandes sich in gleichem Sinne geäußert haben. Wir würden unsre constitutionelle Freiheit noch schwerer verletzen, wenn wir an der unsrer obbegründeten Ueberzeugung schnurstracks entgegenstehenden Lösung der obschwebenden Fragen uns betheiligten." — Desgleichen haben sie beschlossen, eine Repräsentation an Se. Maj. den Kaiser zu richten, in welcher sie die Gründe ihres Nichteintrittes in den Landtag auseinandersetzen. Dieses ziemlich umfangreiche Schriftstück soll durch eine Deputation, bestehend aus Bischof Haynald, Baron Kemeny und Graf Miko, Sr. Majestät übergeben werden. Beide Documente sind von den sämmtlichen ausgebliebenen Deputirten (44) und Regalisten (7) unterschrieben, und man ist hier auf den Erfolg derselben, namentlich aber darauf sehr gespannt, ob die vorerwähnte Deputation von Sr. Majestät empfangen werden wird. Vielleicht werden die drei Mitglieder, welche sämmtlich königliche Geh. Räthe sind, diese ihre Eigenschaft benutzen, um sich dem Throne zu nahen, um dort die so oft betheuerte Loyalität abermals zu versichern. Wir können uns aber nicht erklären, wie diese drei Männer ihrem Eide als Geh. Räthe der Krone zu entsprechen gedenken, wenn sie durch die Repräsentation den Landtag, die Wahlordnung, die Nichtbestätigung des Leopoldinischen Diploms als ungesetzlich, die Union Siebenbürgens mit Ungarn aber als gesetzlich erklären, gerade entgegen dem Ausspruche ihres kaiserlichen Herrn. Aber wir haben das elastische Gewissen dieser Herren sattsam kennen gelernt, um uns noch über irgend Etwas bei ihnen zu wundern. Baron Kemeny war es, der als Hofkanzler im Jahre 1861 nicht schnell genug eilen konnte, um die vollständige Restitution in integrum in Siebenbürgen herzustellen und hierdurch der magyarischen Präponderanz im Lande glatte Wege zu bahnen, damit aber auch heillose Verwirrung in die politische Verwaltung des Landes und durch die überstürzte Auflösung der k. k. Gerichtsbehörden das Land um seinen gesicherten, über alle Nationalitäten erhabenen Rechtsschutz zu bringen. Wir wissen ihm für dieses Danaergeschenk, an dem wir jetzt noch zu büßen haben, wahrlich wenig Dank. Bischof Haynald war es, der vom kais. Hofcaplan zum Bischof in Siebenbürgen ernannt, gar bald die confessionelle Gleichberechtigung Siebenbürgens nach und nach zu untergraben anfing, hierdurch aber Siebenbürgens wichtigste Grundgesetze leichtsinnig ignorirend, einer Intoleranz die Bahn eröffnete, welche vor seinem Eintritte nach Siebenbürgen hierlands nicht gekannt war. Und endlich Graf Miko, dieser getreue Schildknappe des gewesenen Hofkanzlers Baron Kemeny — wie hat er sich als Gouverneur Siebenbürgens benommen, wie hat er in der Repräsentation des Guberniums über die Landtagsfrage sich geriert? Doch genug, das Land Siebenbürgen erinnert sich dieser Herrschaft eben nicht angenehm, und ein großer, ja sehr großer Theil Siebenbürgens begrüßte jubelnd den Rücktritt Miko's vom Gouvernement. Warten wir das Verhalten der Regierung ab, warten wir ab, ob diesen Männern es gelingen wird, Se. Majestät „über die thatsächlichen Wünsche und Bedürfnisse Siebenbürgens aufzuklären".

— Nach dem „P. Ll." begaben sich gestern Mittag sämmtliche ungarische Deputirte und Regalisten zu Sr. Excellenz dem Landtagscommissar Grafen v. Crenneville, um ihre Abschiedsvisite zu machen. Im Namen der sämmtlichen Anwesenden richtete hier Baron Franz Kemeny an den Landtagscommissar eine kurze Rede, in der er bedauernd auf die Nothwendigkeit hinwies, welche ihn und seine Gesinnungsgenossen zwinge, sich der Theilnahme an diesem Landtage zu enthalten, da ihnen jede Rechtsgrundlage entzogen sei, auf der ein Neubau vaterländischer Institutionen im Geiste der frühern Gesetze und Verfassung aufgeführt werden könne. Er versicherte den Herrn Landtagscommissar seiner und der übrigen Anwesenden unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit für Se. Majestät den allergnädigsten Monarchen, dankte Hochdemselben für seine auf das Wohl des Landes gerichteten Bemühungen und empfahl die Abschiedsnehmer seiner fernern Gewogenheit. Sr. Excellenz nahm die Herren Deputirten sehr freundlich auf und erwiderte die Ansprache des Redners dahin, daß er der Meinung sei, wie dieser Schritt der ungarischen Deputirten, den er im Interesse des Landes tief bedauern müsse, aus innerer Ueberzeugung geschehe, daß er sich jedoch der Hoffnung nicht entschlagen könne, ihnen noch auf diesem Terrain zum Wohle des Landes und im Interesse der allerhöchsten Dynastie zu begegnen. Die Deputirten entfernten sich sodann unter lautem Eljenrufen von dem Landtagscommissar. — Für die ausgetretenen ungarischen Deputirten dürften übrigens schleunigst neue Wahlen ausgeschrieben, der Gang der Landtagsverhandlungen aber dadurch nicht verzögert werden.

Bonn, 24. Juli. (Elb. Z.) Von hier ist in diesen Tagen eine Petition um „Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände" an den König abgegangen. Sie ist von der Majorität der Stadtverordneten, von denen sie ursprünglich ausgegangen war, von den Wahlmännern, von achtundzwanzig Professoren der Universität, ihre Senioren an der Spitze, und von Bürgern unterzeichnet. Die Zahl der Unterschriften beträgt 1012.

Hannover, 26. Juli. (N. Pr. Z.) Heute starb in seinem 80. Lebensjahre der königlich hannoversche General der Infanterie Hugh Freiherr v. Halkett. Der Verewigte, ein Veteran aus den Befreiungskriegen, commandirte 1849 im Kriege gegen Dänemark das 10. Bundesarmeecorps.

Flensburg, 26. Juli. (N.-Z.) Die Einberufung der Landtagsstellvertreter ist jetzt definitiv entschieden, jedoch hat nicht die Regierung, sondern der Landtagscommissar Etatsrath Kronold die betreffende Aufforderung ausgesandt. Die nächste Sitzung wird am Donnerstag den 30. d. M. abgehalten werden. — Hier herrscht eine fieberhafte Spannung, und das Verhältniß der dänisch- und der deutschgesinnten Einwohner zu einander wird mit jedem Tage peinlicher. — Am Montage wurde in der jütländischen Stadt Viborg die Eröffnung der Langaa-Viborger Eisenbahn vollzogen.

Paris, 26. Juli. In der Kirche von Napoleon St. Leu (Seine- und Oise-Departement) ist gestern, wie alljährlich, die Gedächtnißfeier und Seelenmesse für den König Ludwig, Vater des Kaisers, gehalten worden. Der „Moniteur" meldet, daß Marschall Vaillant dabei den Kaiser vertrat und beim Herausgange aus der Kirche von der Volksmenge mit Hochrufen auf den Kaiser, die Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen begrüßt wurde. Der kirchlichen Feier schloß sich die Einweihung des in der Gemeinde im vorigen Jahre durch die Munificenz des Kaisers gegründeten Asyles an. — Die mexicanischen Kriegsgefangenen werden, wie die „France" heute meldet, definitiv nach Tours und Toulouse gebracht werden. Die Offiziere gehen zu Schiff über Bordeaux, die Gemeinen marschiren zu Fuß dahin.

— Ein Correspondent der „Indépendance belge" widmet dem Benehmen der Kaiserin beim Tode des unlängst verstorbenen Herzogs von Hamilton folgende Worte: „Bekanntlich war auf die erste Kunde von dem Zustande, in dem sich der Herzog befand, Ihre Majestät voll angelegentlichster Theilnahme herbeigeeilt. Seitdem hat sie unablässig die sprechendsten Zeugnisse ihrer Gefühle für ihn selbst und die Seinigen abgelegt. Sie kam fleißig an sein Krankenbett; sie ließ die Herzogin und ihre Kinder von dem Unglücke, das sie bedrohte, unterrichten. Sie begleitete und unterstützte sie beim letzten Zusammensein mit Dem, den sie verlieren sollten; sie entzog sie endlich der härtesten Prüfung, indem sie sie mit sich nach St. Cloud nahm, als an keine Hoffnung mehr zu denken war. Während dieser mehrtägigen Agonie war die Haltung der Kaiserin zwischen dem Leiden des Sterbenden und den Thränen seiner Familie wahrhaft bewundernswerth. Die unerschöpfliche Güte der Kaiserin war wohl bekannt, aber die ausnehmende und warm theilnehmende Art dieser Güte hatte noch nie Gelegenheit gehabt, sich bei solcher Veranlassung mit all ihrer thätigen und unerschöpflichen Hingebung zu zeigen."

Turin, 25. Juli. (W. Bl.) Die auf die Aunis-Affaire bezüglichen Documente wurden veröffentlicht. Es sind dies: Ein Bericht des Ministers des Innern, eine Note des Grafen Sartiges an das italienische Ministerium vom 12. Juli, eine Note Nigra's an den Minister des Aeußern, vom 15. Juli, das Gutachten des Rathes für diplomatische Streitsachen, eine Note Lisconti's vom 19. Juli und die Antwort Nigra's vom 21. Juli. Die Documente constatiren, daß Italien, in Gemäßheit der Convention vom September 1861, die Gefangenen zurückgiebt. Frankreich hat versprochen, die Uebelthäter während der Prüfung des Auslieferungsansuchens im Gefängnisse zu halten. Eine Untersuchung über die Umstände, unter welchen die fünf Briganti an Bord des Messageriedampfers aufgenommen wurden, wird eingeleitet werden.

— Die „Armonia" vom 21. d. M. erzählt, es sei abermals ein Duell zwischen einem italienischen Minister und einem Militär vorgefallen, jedoch ohne andere nachtheilige Folgen, als den damit verknüpften Skandal.

Aus **Mailand**, 22. Juli, wird gemeldet: „Der Syndikus von Castenedolo, Herr Brivio, wurde vor einigen Tagen meuchlings ermordet." — Gegen den belgischen Viceconsul in Pesaro, Marchese Baldassini, wurde am 18. d. M. eine Orsini-Bombe geschleudert, als er Abends nach Hause ging. Zum Glücke explodirte sie, ohne ihn zu treffen. — Man liest in dem zu Neapel erscheinenden Blatte „Popolo d'Italia": „Da am 20 Juli Abends einige Individuen im Theater de la Fenice mit Schreien verlangten, daß man die Garibaldi-Hymne spiele, haben die Beamten der öffentlichen Sicherheit, indem sie ins Parterre eindrangen, zwei Studenten verhaftet."

London, 25. Juli. Am nächsten Montag wird Ihre Majestät die Königin einem Staatsrath in Osborne präsidiren. Heute Nachmittag war Ministerrath in Lord Palmerston's Amtswohnung. — Ihre k. Hoheit die Fürstin zu Leiningen wurde gestern Morgen von einem Mädchen entbunden; Mutter und Kind befinden sich wohl. Ihre Majestät die Königin war bei ihrer Nichte anwesend.

— Die Regierung hat in verwichener Nacht dem Parlamente folgende auf Polen bezügliche Correspondenzstücke vorgelegt:

Nr. 1. Depesche Lord Napiers an Earl Russell (empfangen am 23 Juli): „St. Petersburg, 18. Juli 1863. Mylord! Der französische Botschafter wurde gestern nach Zarskoje-Sselo gerufen, um die Erwiderungen des Fürsten Gortschakoff auf die von den drei Mächten zu Gunsten Polens gemachten Eröffnungen zu vernehmen. Ich hatte Veranlassung, Se. Excellenz am Rhein zu treffen, und er benachrichtigte mich, daß der Vicekanzler mich diesen Vormittag zum selben Zwecke zu sehen wünsche. Ich hatte den Herzog v. Montebello unter dem sehr entschiedenen Eindruck der schlimmen Wirkung getroffen, welche die russische Mittheilung in Paris hervorbringen würde. Der Herzog gab mir eine kurze Skizze des Inhalts der ihm mitgetheilten Depeschen. Der Waffenstillstand ist verworfen — wir hatten es vorausgesehen. Die Conferenzen sind abgelehnt — was wir ebenfalls besorgt hatten; aber auch die sechs Punkte sind nicht in bestimmter Weise angenommen, und was gänzlich unerwartet und am meisten zu beklagen

Feuilleton.

Enthüllung des Standbildes des Kurfürsten Johann Georg I. in Johanngeorgenstadt.

Johanngeorgenstadt, 26. Juli. Am gestrigen Tage geschah hier die feierliche Enthüllung des von dem talentvollen Bildhauer Herrn Schwenk in Dresden (einem Schüler Rietschel's) aus Postelwitzer Sandstein ausgeführten Standbildes des Kurfürsten Johann Georg I., des Gründers unsrer Stadt, nachdem der genannte Künstler die Aufstellung der am 23. d. M. von Dresden hier angelangten Statue in Person geleitet hatte.

Das Standbild ist in passendster Weise auf dem Marktplatze, zwischen dem vor einigen Jahren erbauten, mit geschmackvollem Eisengitter versehenen Fontainenbassin und dem Rathhause aufgestellt worden und steht auf einem ebenfalls aus Sandstein gefertigten, vierseitigen Postamente, wobei die der Wahl dieses Standortes eigentlich ungünstige Abschüssigkeit des Platzes, vermöge deren der Beschauer hinter dem Standbilde ungefähr um eine Körperlänge höher steht, als vor demselben, sehr geschickt zur Anlegung einer granitnen Freitreppe benutzt worden ist, welche vom Bassinplatze aus zu beiden Seiten des Monumentes nach dem hinter letzterm befindlichen Plateau aufsteigt.

Die Statue selbst stellt den Kurfürsten in Jagdkleidung, mit einem Mantel lose umhüllt, in Reiterstiefeln, den rechten Arm halb erhoben und vorgestreckt, dar; jedenfalls wohl den Moment versinnlichend, in welchem die Genehmigung zur Stadtgründung ausgesprochen wird.

Auf der Frontseite des Postamentwürfels eingehauen liest man die in der Stadtchronik referirten Worte des ersten Erulantenpredigers:

„Hilf, ewiger Gott!
Wer hätte denken sollen, dass in solche Wildniss und Stöcke noch sollte ein Gedächtniss unseres löbl. Churfürsten gestiftet werden."

Aus dem untern Theile dieses Postamentwürfels, unterhalb dieser Inschrift, springt, an die Thierbevölkerung dieser Gegend zur Zeit der Stadtgründung erinnernd, ein Bärenkopf hervor, welcher Wasser in ein davor befindliches Bassin ausspeit.

Ist die Gesichtsbildung des Kurfürsten nach vorhandenen Gemälden eine porträtähnliche, so ist auch das Costüm bis auf den Hirschfänger und die Sporen herab genau nach den noch vorhandenen Originalien dargestellt.

Nachdem nun am 24. d. M. die Aufstellung des Monumentes geschehen war, erfolgte am gestrigen Tage die Enthüllung und Uebergabe desselben an die Stadt, welche in tiefgefühltem Erkenntnisse der auszeichnenden, wohlwollenden Gesinnung, welche Se. Majestät der König und die hohe Staatsregierung der Stadt Johanngeorgenstadt durch Gewährung eines so kostbaren Schmuckes beurkunden, nicht nur durch Ausschmückung der öffentlichen und Privatgebäude mit unzähligen Guirlanden, Kränzen, Fahnen und Flaggen, sondern auch durch die festlichen Veranstaltungen für den feierlichen Act selbst ihren dankbaren Gefühlen Ausdruck zu geben bemüht war.

Dieser Act der Uebergabe, resp. Uebernahme des Monumentes erfolgte am eingangsgenannten Tage früh 10 Uhr in Anwesenheit des eigens hierzu anhergekommenen Herrn Kreisdirectors Uhde von Zwickau, sowie der von der Stadtbehörde hierzu eingeladenen Mitglieder des k. Gerichtes, der Stadtverordneten, der Geistlichen und Lehrer, der Bergknappschaft, der Schützengesellschaft, der gesammten Innungen, der vereinigten Gesangvereine, des Militärvereins, der Turner, der Vorstände der eingepfarrten Gemeinden und sonstigen eingeladenen angesehensten Bürger und Einwohner, sowie der gesammten Schuljugend.

Nach festlichem Aufmarsch und geordneter Aufstellung aller dieser Theilnehmer und nach Ausführung einer vom Ortscantor dirigirten Cantate und eines Hymnus mit Instrumentalbegleitung seiten der Gesangvereine, betrat nun Herr Regierungsrath Wießner von Dresden die Gitterbrüstung des Standbildes und übergab als Commissar der königl. Staatsregierung und als Vertreter des akademischen Raths zu Dresden in einer auf die Veranlassung der Dotation, die Wahl des Objects und die Umstände, welche bei Ausführung des Kunstwerkes dem königl. Ministerium des Innern maßgebend erschienen waren, zurückgehenden Rede tiefen Gehaltes das zum Schlusse derselben enthüllte Standbild an die Stadt Johanngeorgenstadt mit dem Wunsche, daß der hier aufgestellte Gründer dieser Stadt deren Einwohnerschaft noch Jahrhunderte hindurch in dem stets kundgegebenen Sinne für Recht und Pflicht, und in der Treue für das angestammte Regentenhaus verharrend erschauen und daß der Himmel diese Stadt allezeit vor Unfällen und trüben Ereignissen bewahren und somit auch das jetzt übergebene Kunstwerk lange Jahrhunderte hindurch unverletzt eine Zierde dieses Ortes bilden möge.

Hierauf ergriff Herr Bürgermeister Clauß das Wort und erklärte in angemessener Rede im Namen der Stadtgemeinde, dem tiefgefühlten Danke derselben für das schöne Kunstwerk Ausdruck gebend, die Uebernahme desselben, knüpfte hieran einige geschichtliche Andeutungen über die Entstehungsursache des Denkmals und schloß nach einer Mahnung der Einwohnerschaft zur Treue für das angestammte Regentenhaus mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den König und das ganze königl. Haus, worein das Echo der Böllersalven aus den umliegenden Bergen und Waldungen mit einstimmte.

Den Schluß der Feierlichkeit machte der von den Gesangvereinen mit Musik ausgeführte Gesang „den König segne Gott".

Nachdem sodann die Corporationen mit klingendem Spiele in Procession wieder abgezogen waren und die Feierlichkeit somit ihre Endschaft erreicht hatte, vereinigte noch ein gemeinsames Mittagsmahl auf dem Rathhause einen großen Theil der angesehensten Einwohner, welches auch Herr Kreisdirector Uhde und der königl. Commissar, Herr Regierungsrath Wießner, durch ihre freundliche Theilnahme beehrten. Abends aber war Ball auf dem Rathhaussaale u. Tanzmusik in allen öffentlichen Tanzlocalen.

Zum Schlusse dieser Mittheilung sei noch die Bemerkung gestattet, daß nach allgemeinem Urtheile dieses Monument als ein sehr gelungenes Kunstwerk zu betrachten ist, welches mit seiner übrigen Ornamentirung auf den Beschauer den wohlthuendsten Eindruck macht.

Den Touristen unsers sächsischen Vaterlandes wird dasselbe mit Recht als ein dankbarer Zielpunkt ihrer Ausflüge erscheinen. —z—

† **Theater.** In Ems wurde dieser Tage eine neue einactige Operette von Offenbach, Text von Ruitter und Tedesu, zum ersten Male mit Erfolg aufgeführt. Sie ist betitelt: „Il Signor Fagotto" Der Text soll amusant sein, eben so werden einzelne Musikstücke gelobt. — Unter den Bewerbern um das Prager Theater befindet sich nach der „Pr." auch Dingelstedt. — Im Coventgarden-Theater in London hat Fräul. Lucca als Valentine mit Glück debütirt. — Wie auf Berliner Bühnen, so werden die Geistererscheinungen auch in Wien ihren Einzug halten. Das Theater an d. Wien kündigt bereits für Anfang August die erste Aufführung der Gespenstercomödie mit dem Apparate der Herren Loibl und Sanhammer in London an, und zwar soll zunächst „Le secret de Miss